

Reisebericht 2000

Am 22.06.2000 traf ich, Rüdiger Zahnow, mich mit meinen Reisegefährten Palden Tawo und Yeshe Gonpo am Frankfurter Flughafen, um unsere 4. Reise in unser Projektgebiet in Osttibet anzutreten. Dass die Reisekosten, wie in der Vergangenheit auch, von den Projektteilnehmern selbst getragen wurden, bedarf keiner weiteren Erklärung.

Wie die letzten Male flogen wir über Peking nach Chengdu, wo sich das Hauptauslandskonto des Tadra- Vereines bei der Bank of China befindet. Wir verbrachten einen Tag in Chengdu um die Kontobewegungen zu überprüfen und Geschenke für die Kinder einzukaufen. In einem Musikladen erstanden wir tibetische Querflöten und Geigen. Weiterhin standen diverse Hygieneartikel (u.a. Seifen, Shampoos, Zahnbürsten und -pasta) für die Kinder auf unserem Einkaufszettel.



Eines unserer Nomadenmädchen

Abends trafen wir Tenzin, einen Tibeter aus Tawo, unserem Projektstandort, der sich für die offene Stelle als Englischlehrer in unserer Schule interessierte. Tenzin besitzt dafür die allerbesten Voraussetzungen, da er neben Englisch, Lhasa- sowie Kham-tibetisch auch chinesisch spricht. Weiterhin hat er in Indien Schulsysteme nach westlichem Standard kennengelernt und kann somit eine Rolle als Mittler zwischen östlicher und westlicher Tradition einnehmen.

Am 25.06. wurden wir von einem Jeep abgeholt, der sich leider als zu klein für alle Personen sowie Gepäck und die nicht unerheblichen Geschenke erwies. Somit teilten wir uns auf und ich fuhr mit Tensin in einem öffentlichen Bus über Yanga nach Dartsedo (chin. Kanding) während die anderen in dem Jeep vorausfuhren. Auffällig war auch in diesem Jahr eine weitere Verbesserung der Straßenverhältnisse. So

fuhren wir durch einen ca. 5 km langen Tunnel, der uns eine Zeitersparnis von 3 Stunden eingebracht hätte, wenn wir nicht ebenso lange in einem Stau gestanden hätten.

In Dartsedo knüpfte Palden Tawo Kontakte zur einzigen tibetisch sprachigen Hochschule in Osttibet. Er erhofft sich einen Austausch von Lehrkräften und eine kulturelle Zusammenarbeit, da in dieser Schule ausnahmsweise die tibetische Kultur gefördert wird. Die Nacht verbrachten wir dort in einem Hotel, um am nächsten Morgen die letzte Etappe der Anreise anzutreten.

Ohne Zwischenfälle erreichten wir am Nachmittag des 26.06. die Stadt Tawo in deren unmittelbarer Nähe sich unser Projektstandort befindet.

Das Wiedersehen mit den Kindern war emotional sehr bewegend, da wir ungefähr die Hälfte 1999 schon näher kennengelernt hatten. Auch diesmal wurden wir mit Gesängen, Tänzen, Khatas (tib. Glücksschleifen) und Blumen begrüßt. Die Kinder hatten sich äußerlich kaum verändert, aber das entstehende Dorf dafür umso mehr.



Palden Tawo mit einigen unserer Kinder in ihrer tibetischen Tracht (man brachte die Reebok-Schuhe – eine Spende aus Deutschland)

In der Zwischenzeit wurde mit dem Bau der Schule begonnen und 2 weitere Häuser sind fertiggestellt worden. Die bereits vorhandenen Toiletten wurden durch separate Duschräume nach westlichem Vorbild ergänzt. Dazu waren umfangreiche Anbauarbeiten erforderlich.

Der nächste Morgen brachte Palden Tawo zunächst einmal viele Patienten. Es hatte sich herumgesprochen, daß ein westlicher Arzt in der Stadt war. So konnten auch mittellose Menschen hoffen, behandelt zu werden. Dr. Tawo opferte von der wenigen Zeit, die uns zur Verfügung stand jeden Morgen einige Stunden um den Leuten zu helfen. An manchen Tagen erschienen so viele Menschen, daß er auch nach dem

Mittagessen mit dieser Tätigkeit fortfahren mußte.



Unsere kleinen Schuler/innen – noch im Provisorium

An diesem Vormittag statteten wir den Kindern, die in zwei provisorischen Klassenzimmern unterrichtet wurden, einen Besuch ab. Ich berief für einen der nächsten Tage eine Lehrerkonferenz ein um mich mit den Lehrmethoden sowie den Sorgen und Problemen der Lehrer vertraut zu machen. Ein Hauptproblem besteht darin, das die Kinder aus den unterschiedlichsten Regionen kommen und z. T. noch nicht einmal den gleichen Dialekt sprechen. Somit muß zuerst ein einheitliches sprachliches Niveau gebildet werden.

Nachmittags besichtigten wir die Baustelle des Schulgebäudes. Der Rohbau war fast fertig. Wir werden die Qualität des entstehenden Gebäudes von kompetenten Fachkräften begutachten lassen. Auf diese Art haben wir bei den bereits fertig gestellten Häusern dafür sorgen können, daß solide Arbeit geleistet wurde.



Palden Tawo vor dem Rohbau unserer Schule

Nach dem Abendessen besprachen wir mit einigen Nomaden, welche und wieviele Waisenkinder wir dieses Jahr noch aufnehmen können. Leider sind unsere Kapazitäten nicht so groß, wie die Anzahl der bedürftigen Kinder. Wir können nur einen kleinen Teil aufnehmen, obwohl fast alle ein trauriges Schicksal erlebt haben.

Die nächsten vier bis fünf Tage verbrachten wir hauptsächlich mit der Kassenprüfung. Wie schon im Vorjahr wurde jede Quittung und jeder Beleg kontrolliert und sorgsam zusammengerechnet. Um die Möglichkeit Gelder zu veruntreuen, auszuschließen müssen wir diese Arbeit mit größter Sorgfalt verrichten. Als wir nach einigen Tagen das Ergebnis vorliegen hatten, stellte sich heraus, daß wir die richtigen Leuten mit diesen Aufgaben betraut hatten: Es fehlte kein einziger Yuan!

Die Abende dieser Tage waren angefüllt mit Koordinierungsgesprächen, die wir mit unseren Mitarbeitern sowie Mitgliedern der Verwaltung der Stadt Tawo führten. Wenn ich hier „wir“ sage, meine ich eigentlich Palden Tawo, der die Hauptarbeit erledigte. In erster Linie möchte ich unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter Gyari Chödra und Jama Dorje erwähnen, die den Bau der Häuser sowie der Schule zügig vorantreiben, den Kinderdorf- und Schulbetrieb im Auge behalten sowie die Auszahlung der Gelder überwachen. Aber auch andere Leute brauchen unsere Aufmerksamkeit: Der Hausverwalter hat Fragen bezüglich der Gelder, die Pflegeeltern bezüglich der Arbeitseinteilung und der Architekt musste etliche Details bezüglich der tibetischen Aussenfassade der Schule und Abwicklung der Abschlagszahlungen mit uns besprechen. Dies ist nur ein kleiner Teilbereich der vielfältigen Themen, die wir mit den unterschiedlichsten Leuten erörtern mussten.

Ein weiterer Aufgabenbereich, dem wir uns auch auf dieser Reise widmen wollten, ist der Erfahrungsaustausch mit Leuten, die ähnliche Projekte verwirklichen wollen.

Aus diesem Grund fuhren wir am Sonntag den 2.7. nach Ganze. Dort trafen wir Lamdrak Rinpoche, einen hohen Lama, der unter anderem ein tibetisches Krankenhaus, und eine Schule eingerichtet hat. Palden Tawo informierte sich eingehend nach der Art und Weise, wie unser „Kollege“ mit den üblichen Schwierigkeiten umgegangen ist, und berichtete seinerseits von unseren Vorgehensweisen. Wir besuchten ein weiteres Krankenhaus und eine Schule, die für 215 Kinder ausgelegt war. Diese Schule war mit wesentlich weniger Geld gebaut worden, als unsere, aber entsprach auch nicht im entferntesten dem Niveau, welches wir unseren Kindern bieten wollen. Wir wollen keine luxuriöse Einrichtung planen, orientieren uns aber, was Hygiene und persönlichen Entfaltungsfreiraum betrifft, an westlichen Standards.

Abschließend konnten wir noch ein Gespräch mit Nima Songhatsang führen, der eine ambulante Medizinstation einrichten will. Auch hier führte der Erfahrungsaustausch zu neuen Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit unserem Projekt, sobald wir mit der Realisierung des Krankenhauses begonnen haben.

Erwähnenswert finde ich in diesem Zusammenhang auch ein Altenheim, dessen Rohbau wir besichtigen durften. Hinsichtlich der Erhaltung der tibetischen Kultur hat die Kombination von Altenheim und Kinderdorf einige wesentliche Vorteile.

Wieder zurück in Tawo, widmeten wir uns den nächsten Aufgabenbereichen. Zur besseren Abgrenzung ließen wir einen Zaun um unser Grundstück bauen, nachdem wir die endgültigen Grenzen durch ein amtliches Vermessungsteam haben festlegen lassen. Auch die Standorte der restlichen Häuser für die Kinder sowie des Gästehauses und eines Sportplatzes wurden sorgfältig geplant und festgelegt. Palden Tawo ließ von der Baufirma Kostenvoranschläge für das Gästehaus und den Sportplatz erstellen.

In langwierigen Gesprächen mit diversen Ämtern konnten wir diese von deren Zuständigkeit bzw. der Kanalisierung eines Baches überzeugen, der unseren Einfahrtsbereich zeitweilig zu überschwemmen drohte. Diese Arbeiten sollen bis nächsten Sommer beendet sein.

Ein weiterer Punkt unseres Aufgabenbereiches ist die Zukunft unserer Kinder. Palden Tawo konnte durch einige Gespräche mit den älteren in Erfahrung bringen, das nicht alle Kinder an einer akademischen Schullaufbahn interessiert sind. Er erkundigte sich nach Möglichkeiten, auf welche Weise sich handwerkliche Einrichtungen am besten verwirklichen lassen. Diese wollen wir sobald möglich in die Tat umsetzen.

Nachdem die Kinder Vertrauen in uns gefaßt hatten, nützte mein Reisegefährte die Gelegenheit um sich auch um die persönlichen Probleme der Kinder zu kümmern. Und derer gab es nicht wenige. Was diese Kleinen, die Ärmsten der Armen so alles mit sich herumtragen müssen ist oft erschütternd. Aber dies macht uns den Sinn unserer Arbeit auch wieder so richtig deutlich. Doch man wird auch wieder an die Verantwortung erinnert, die man auf sich genommen hat, und die zu tragen wir nur durch Ihre Mithilfe imstande sind.



Ich mit einigen unserer Kinder, die sich über die mitgebrachten Luftballons freuten (hier ist noch einmal die massive Holzbauweise unserer Häuser zu sehen)

Im Verlauf der nahezu vier Wochen dauernden Reise beeindruckte mich das Engagement und die Ausdauer meines Reisegefährten Palden Tawo auf die kleinen und großen Sorgen aller Beteiligten einzugehen immer mehr. Nicht nur seine unermüdliche Arbeit für das Tadra-Projekt, das ohne ihn noch immer in seinen Anfängen stecken würde, sondern vor allem seine menschliche Wärme und Anteilnahme eroberten die Herzen aller Kinder im Sturm.

Da die Menge des Erlebten diesen Reisebericht jedoch bei weitem sprengen würde, sei für weitere Informationen auf unsere Homepage www.tadra.de verwiesen.



Und immer wieder heißt es „Abschied nehmen“